

stand bleibt. Zu bemerken ist, daß der Friedensstand der französischen Armee, bei einer Bevölkerungs von 37 Millionen (gegen 41 Millionen der deutschen Bevölkerung) 428,000 Mann beträgt.

Der „Berl. V. G.“ bringt die Nachricht, daß die Kriegswirtschaftsminister, welche in den ersten Tagen des Mai wiederum förmlich sind, in Folge der durch die Zahlung der letzten Rate hervorgetretenen Geldknappheit auf Veranlassung der Reichsregierung nicht durch Deutsche, sondern bismarck, um Deutschland vor einer Wiederholung der Vorkommnisse der letzten Zahlung zu wahren, durch Englische Bankhäuser geteilt werden sollen.

Die Nachrichten aus Rom über das Befinden des h. Vaters sind so schwankender und widersprechender Natur, daß sie einzelnen Wesen bereits Gelegenheit gegeben haben, das Gerücht von dem schon erfolgten Ableben des Papstes in Cours zu setzen. Keiner scheint es, als ob die Diplomatie kaum besser unterrichtet wäre, was jedenfalls beweist, daß man im Vatican vortreffliche Vorsichtsmaßregeln getroffen hat, um das Geheimnis zu bewahren. Diese außerordentliche Vorsicht aber könnte Mißtrauen gegen die Absichten der Curie erwecken, und namentlich in Deutschland. Indessen darf man wohl der Zuversicht sein, daß die umsichtige und energische Politik, welche die deutschen Interessen wahrzunehmen hat, alle Eventualitäten bereits ins Auge gefaßt hat und auch die etwaigen Uebertragungen, welche man im Vatican bei dem Eintritt eines traurigen Ereignisses etwa vorbereitet.

Wien. Der Kronprinz des deutschen Reichs wird, der befalls vom Kaiser an ihn gerichteten Einladung entsprechend und um den herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Höfen einen neuen äußerlich erkennbaren Ausdruck zu geben, sein Eintreffen in Wien demnächst beschleunigen, daß er der Vermählung der Erzherzogin Gisela und den derselben voranzugenden Feierlichkeiten beiwohnen kann.

Rom, 16. April. Während die clericalen Zeitungen behaupten, daß es mit der Krankheit des Papstes nichts auf sich habe, berichtet Kanulala: „Der Kämmerling des heiligen Stuhles, Cardinal de Angelis, hat gleich nach seiner Ankunft aus seinem Exilium Fermo die Handwerker, deren Familien das Privilegium haben, das Conclave herzurichten, zu sich kommen lassen und ihnen empfohlen, alles Material in Bereitschaft zu halten, damit sie auf erhaltenen Befehl sofort 100 Kammern und die für die Verfammlungen und Abstimnungen nöthigen Säle herrichten können. Jeder Cardinal bekommt nämlich zwei Kammern, eine für sich und die andere für seinen Secretär und Kammerdiener. Man weiß nicht, wo das Conclave abgehalten werden wird, aber aus den Anordnungen des Cardinal-Exilischen des Papstes läßt sich schließen, daß es in keinem der apostolischen Paläste sein wird, weil diese ohnehin mit allem für das Conclave nöthigen Material ausgestattet sind. Vergangenen Samstag hat man mehrere Secretäre der Cardinale in der päpstlichen Bibliothek gesehen, welche die auf die Revision der päpstlichen Bücher auszuüben sollten.“

New-York, 14. April. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika beginnt man jetzt in praktischer Weise gegen die internationalen und socialistischen Fehler vorzugehen, welche sich als die Herren und Stimmführer der Arbeiter gebenden und durch Drohungen und Gewalt selbst die Verrückten derselben zur Arbeitsentstellung zwingen. Die Legislatur des Staates Illinois hat ein Gesetz zum Schutz der Arbeiter erlassen, welches bestimmt, daß, da ein Jeder ein Recht darauf hat, seine Arbeitskraft nach Belieben zu verwenden, es ein Verbrechen ist, ihn daran zu hindern: „Wer daher durch Drohung, Einschüchterung oder ungesetzliche Einmischung andere Personen von der Arbeit abzuhalten sucht, wird mit Geldbuße bis zu 100 Doll. bestraft.“ Wenn zwei oder mehr Personen sich zur Ausübung obiger Vergehen vereinigen, so trifft jede derselben eine Strafe von 500 Dollars oder ein Monat Gefängnis.“ — Die Kohlengrubenarbeiter sind ganz besonders in Schutz genommen. Hier lautet das Gesetz: „Wenn irgend eine Person das Kohlenwerk eines Anderen ohne dessen Erlaubnis betritt, nachdem bekannt gemacht, daß der Zutritt verboten, so wird er mit 500 Dollars oder 6 Monaten Gefängnis bestraft; geschieht das Eintritten in der Absicht, die Arbeiter zum Streike zu bewegen, so treten beide Strafen gleichzeitig ein.“ Da der Ausdruck „ungesetzliche Einmischung“ sehr dehnbar ist, so wird dem Einschreiten der Gerichte bei der geringsten Angelegenheit ein fester Anhalt gegeben.

An den Referenten der Saale-Zeitung für Univeritäts-Angelegenheiten.

Wenn Sie erwartet haben, daß wir Ihnen weiter auf das von Ihnen wie es scheint gern betretene Gebiet litterarischer Hinterreden folgen sollen, so sind Sie im Irrthum; wir werden unser Publikum nicht mit verglichen unterhalten. Wir beschränken uns darauf, Ihre „Berichtigung“ zu berücksichtigen, und Ihre „Abwehr“ abzumehren. Zunächst ist unsere Mitteilung über die „Ernennung“ S.'s zum Professor nicht verächtlich, denn sie ist erst in diesen Tagen erfolgt. Die „Berufung“, welche Sie früher mittheilten, war uns wol bekannt, nur hielten wir uns nicht für berufen dieselbe mitzutheilen um nicht durch öffentliche Andersartigkeit schwebende Unterhandlungen zu stören. Wenn Sie über die inneren Vorgänge innerhalb der philosophischen Facultät, welche zur Berufung S.'s führten, besser unterrichtet sind als wir, so ist das nur in einem Falle möglich. Freilich wäre es dann für Sie doppelt geboten gewesen, zu fragen ob es discreet und für die Sache fördernd sein konnte in einer öffentlichen Zeitungsgenossenschaft hochachtbaren gelehrten Körperschaft persönliche statt sachlich wissenschaftliche Motive für Ihre Entscheidung unterzulegen. Wir haben uns unter völliger Anerkennung der ausgezeichneten Leistungen S.'s wol gefüßt ein Urtheil auszusprechen, das uns nicht zukommt, ein-

schon weil wir glauben, daß eine derartige Kritik sonenig vor das Publikum des Tagesblattes wie vor das der Saale-Zeitung gehört. Wir unterlassen es deshalb auch jetzt mit Ihnen dasjenige Gebiet zu betreten, welches wir persönlichen Klatsch nannten, namentlich mit Rücksicht auf die Art und Weise wie Sie nicht nur diese Angelegenheiten in Ihrem Blatte behandelten sondern mehr noch mit Beziehung auf jene vielsprechenden Artikel vom Herbst vor. Ja, in welchem Sie Personen und Verhältnissen unserer Univerität nicht wie Sie behaupten sagen „mit Urtheil, Sachkenntnis und Erfahrung, beobachtend und kritisch nachzugehen“ sondern mit der Suffizienz eines durch Anonymität gedeckten Feuilletonisten durchgeschickeln.

Und nun zum Schluß: Entweder Sie sind einfach der Berichterstatler für Ihre Zeitung, dann kennen Sie die Vorgänge innerhalb der Facultät, welche Sie dem Publikum aufzählen, nur vom Hörensagen, und in diesem Falle haben wir ein Recht dergleichen Klatsch zu nennen, weil Sie uns wichtige Sachen öffentlich breit treten. Oder aber Sie sind wirklich der für den Sie sich ausgeben, völlig Sachverständiger und vielleicht gar Mitglied jener Corporation deren Verhandlungen Sie Ihrer Kritik unterziehen. In diesem Falle haben Sie zwar immer noch kein Recht zu „rügen, daß (unsererseits) die Halbweiser sich in den Kreis der Kenner zu drängen verübt“, und sich „künftig nicht entscheiden eine Verächtlichung Ihrer Mittheilungen und Erdörterungen zu verbieten“, denn für erstere sind Sie und den Beweis schuldig geblieben, und zu letzteren haben Sie kein Recht, während Sie unsere Legitimation „Zeitungskritik“ zu üben am Schlusse dieses Blattes finden — aber wir wollen dann mit Rücksicht auf Ihre „academische Würde“ vor Ihrer besseren Kenntniß die Segel freizugehen. Also heraus mit Ihrer Legitimation: wer sind Sie? Sind Sie der Zeitschreiber der Saale-Zeitung (deren Verleger wir gern alle Anerkennung geben, daß er sich bemüht dem Publikum mit Anwendung von Geldmitteln, über welche das Tagesblatt leider nicht verfügt, aus besser Quelle Nachrichten zuzuführen), oder sind Sie Professor und Mitglied jener Körperschaft, deren Verhandlungen Sie auf Grund äußerlicher Kenntniß berichten?

Etolange bis es Ihnen beliebt Ihre Maske beizubehalten werden wir weitere Unterhaltungen über diese Dinge fallen lassen, antererseits aber die Antwort nicht schuldig bleiben.

Ein Hofset 1804.

(Fortsetzung.)

Die Berichte erzählen uns, daß diese Darstellung zu den gelungensten des ganzen Festes gehörte. Die nun folgende sechste Vorstellung war ein Ballet von sechzehn jungen Mädchen in Altagewändern und bunten Schmetterlingsflügeln, also Fischen. Sie traten in garter Umföhlung wie kriechende Würmgestalten, sich langsam schiebend, herein. Möglich fiel das Gewand. Und nun begann ein leichtes Schweben und Tanzen, ein Gaukeln und Hüpfen, wobei sie nach dem Takte der Musik bewegten. In einem schnellen Ringlauf entschwinden sie und machten Platz dem wandelnden Thurne.

Vom Theater her wandelte erst und feierlich in abgemessenen Schritten ein Zauberer, mit den lakkalischen Zeichen auf dem Talare. Hinter ihm wandelte der Altar, von unsichtbarer Kraft getragen. Eine weibliche Gestalt mit dem Räucherbecken schritt als dienstbarer Geist hinter dem Altar, und dieser folgten fünf Priesterinnen, je zehn Fuß hoch, begleitet von vier Geistern. Den Schluß des geheimnisvollen Zuges bildete ein fester Geist.

Nachdem der Zauberer sich der Königin Luise genähert und um die Erlaubnis, ihr seine Zulassung darzubringen zu dürfen, gebeten hatte, zog er, nach hinten sich wendend, auf dem Fußboden einen magischen Kreis mit seinem Zaubersabe. Sofort traten die Priesterinnen, sich drehend, auf die Peripherie und fügten sich auf das Weisheit eines zweiten Schloßes zu einem zehnteiligen verschlossenen Tempel zusammen.

Nach einer geringen Pause öfneten sich auf ein Zeichen des Magiers die Thoren des Tempels, und man erblickte im Innern derselben fünf Opferpriester hinter dem Altar stehend, auf dem das der Königin dargebrachte Opfer loberte. Ein Opfertrabe überreichte dem Zauberer auf einem reichgeschmückten Kissen den Text eines Festgesanges, den Genien mit Räucherfarnen als Attribute unter Begleitung des Orchesters sangen.

Der Magier hatte der Königin das Gedicht überreicht. Es war der Geisterchor aus Richard's Geisterinsel. Nach der dritten Strophe schlossen sich die Thoren des Tempels, der sich wieder in fünf Priesterinnen auflöste. Unter feierlicher Musikbegleitung wurde der Rückzug angetreten. Mit dieser Musikführung, in welcher der Gesang den Tanz vertrat, schloß der erste Festtheil, und man verfügte sich in den Konzertsaal des Schauspielhauses zur Tafel.

Dieser Saal war dem Theater entsprechend ebenfalls mit Ausgehängen und Fajons reich decorirt. Acht Kronleuchter, aus Kränzen und Blumengirlanden bestehend, hingen an langen Rosenquirlen herab und trugen Wachskerzen, während der zum Saale gehörige Hofe mit festlich angeordneten Lampen besetzt war. Ornamenten schwebten in sanften Bogen sich kreuzend von den Kronen nach den Konsolen an den Wänden und umgekehrt.

Unter diesem Laub- und Blumenschwanz war die Tafel für die Allerhöchsten Herrschaften zu achtzigt Couverts aufgeschlagen. Alles, was die Götter Gnade von ihren Altären an kalten Gaben liefern kann, sowie kalte und warme Getränke, war hier in Fülle verjammelt.

Die Königin, die Königin-Mutter und die Damen saßen, der Königin, die Prinzen und die Kavaliere außer stehend. Für die Zuschauer waren Wägen in den hinteren Reihen aufgestellt. Außerdem waren in den unmittelbaren an-

ten Konterfaal stehenden Zimmern und Sälen längs den Wänden aneinanderhängende Wägen aufgeschlagen. Der Tapetier hatte diese Tafeln geschmackvoll decorirt, auf denen dergleichen mit Weinlaub umwundene Thyrusäste eine zweite Gallerie mit Speisen und Getränken trugen, und dessen oberes Gesims mit silbernen Girandolen decorirt war. Eine Schaar von männlichen und weiblichen Bedienten war unablässig bemüht, die Menge zu befriedigen.

Um ein Uhr wurde die königliche Tafel aufgehoben. Man ging in den Ballsaal zurück.

Der König, die Königin-Mutter und ein großer Theil des Hofstaates erschienen in der Königsloge. Die Königin Luise, vom Prinzen Ludwig Ferdinand geführt, nahm nebst den königlichen Prinzessinnen und den zur ersten Wallade gehörenden Damen auf der oben erwähnten Estrade vor der Königsloge Platz. Das Orchester stimmte „Heil Dir im Siegerkranz“ an, und alle Anwesenden sangen drei Strophen des Volksliedes mit. Die Königin blieb während des Gesanges auf ihrem Platze stehen und dankte nach Beendigung des Gesanges den Anwesenden.

Die Vorstellungen eröffnete der Tanz der Horan. Zwölf leichte, geflügelte Tänzerinnen mit duftig-leichten Gesäßlein in den Händen und Blumengirlanden schwebten herein und schwirbelten und wirbelten leichtfüßig untereinander, bildeten große Gruppen und Stellungen, wobei die Schlier und Blumengirlanden wesentlich zur Zierde und Vollendung beizutragen und waren schließlich Flora's reichende Kinder der Königin zu, um darach im leichten Tanze zu verschwinden.

Mit dem Marsch der Zwerge aus der Donau-Nymphen wurde die neunte und letzte Wallade eingeleitet. Neun Regel, jeder sechs Fuß hoch, kamen auf die Bühne genadelt, voran ging der Regelzuge mit einer pyrrhischen Wäze und einer Fahne mit der Inschrift: „a nobis jeu de quilles.“ Ein goldener Apfel statt Regelzug hing an der Fahne. Nachdem der Regelzuge seine Fahne im Fußboden befestigt, die Regel aufgestellt und den goldenen Apfel der Königin überreicht hatte, ließ diese ihn fahren, der nun in pendelartiger Schwingung unter die Regel fuhr, welche darob fämmtlich wackelten.

Unter Trompetenschall sprang nun, gleich einer Samenschoke, die Hülle eines Edelsteins auf und herabstrat eine Venus in Karrikatur mit Schurmbart, gepulvertes Frisur und Morgenstern im Haar. In der einen Hand einen Apfel, in der andern eine verzierte pappene Taube, und damit gestulpend, redete sie die Königin an:

Hier ist mein Apfel, dort eine meiner Tauben; Und so bin ich Venus, sofern Sie es gütigst erlauben. Statt aus dem Meere, nach antiquarischer Regel, Steig ich hier, lieber! auf einem Regel. Dort ward ich eingeklemmt mit meinen Amoretten, Und nur der Schönsten Hand konnt' jehend mich ertreten.

An die übrigen Zuschauer richtete die Venus folgende Worte:

Wagt Ihr, was ich verdrohen? Was Jupiter so schwer gedrohen? Ich sprach: Wohl tausendmal schöner ich bin Als jene erhabene Königin! Da wuchs mir der Schurmbart, die feste Frisur, Da ward ich zur häßlichsten Karrikatur. Vor Erb' und Himmel bin ich veracht! Und gerades Wegs zur Verzeihung gebracht. Was Verzeihung vermag, sollt ihr morgen erfahren, Ich gehe, glaubt es mir, unter die Falschen. Ein schallendes Gelächter brach über die letzten Worte hervor, denn die Venus war ja der Hofaren-Rittmeister Orak Kamele. (Schluß folgt.)

Kirchliche Anzeigen.

Gestorbene.

- Moritzparodie: Den 3. April der Stellmachergeselle Plan, 34 J. 11 M. 10 T. Lungentzündung. — Den 7. des Bahnarbeiters Graue Zollingstecher Vertha, 2 M. 20 T. Schwäche. — Den 9. ein unehel. S., Hermann Carl, 13 T. Schwäche. — Den 10. des Medizinstud. Dieze unget. S., 1/2 T. Schwäche. — Den 11. eines unehel. T., Hedwig, 1 M. 14 T. Brechdurchfall. — Des Müllers Kalthaus L. Marie, 1 J. 3 M. 1 M. Ruchhusten. — Den 12. des Kaufmanns Peter S. Bernhard Richard Werner, 2 J. 8 M. 15 T. Brustfaltenzündung. — Den 13. des ehemaligen Delonomen Freymann Wittne, 76 J. Lungentuberkel. — Den 14. des Wauers Schurzig L. Minna, 6 J. Gehirnschlag. — Den 15. der Waler Johann Christoph Damm, 51 J. Schlagfluß. — Des Handwerksmeisters Günther S. Paul, 2 M. 4 T. Schwäche. — Stadtkrankenhaus: Den 8. April der Sickenhändler Gottlieb Schwarz, 50 J. Lungentzündung. — Den 12. April des Kaditers Waldmann unget. T., 2 T. Schwäche. — Neumarkt: Den 6. April des Handarbeiters Georges Röcher: Emma, 3 J. 21 T. und Beres, 1 J. 21 T. Cioup. — Den 11. des Kamler-Wittenters Schäfer L. Anna Albertine Elise, 5 J. 2 M. 3 T. Bräune. — Glaucha: Den 6. April der Bahnarbeiter Hermann Blom, 45 J. Typhus. — Des 11. des Handarbeiters Röcher S. Hugo Carl, 3 J. 2 M. 17 T. Krämpfe. — Den 12. des Schuhmachersmeisters Weber T. Elise, 7 M. 8 T. Stimmrückenkrampf. — Den 14. der Steinhauser Carl Theile, 43 J. Lungenschwundtucht.

Kunst und Wissenschaft.

München. Der König von Baiern hat ein Drama geschrieben, welches „Der Rächer der Madame P.“ heißt. Es wurde jüngst am bayerischen Hoftheater aufgeführt, aber nur in Gegenwart des Verfassers. Die Vorstellung soll sehr brillant ausgefallen sein.

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung 4. Klasse 147. Igl. kaiserlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 59,239. 2 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf Nr. 11,745 und 47,325. 3 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 4576, 39,511 und 45,629.

44 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1367, 4327, 4566, 9198, 9861, 9959, 17,742, 18,495, 23,519, 25,876, 27,881, 27,978, 29,029, 35,212, 38,577, 40,975, 42,859, 43,183, 43,449, 44,388, 47,653, 49,910, 51,957, 52,651, 55,946, 57,267, 59,180, 62,774, 63,279, 67,627, 70,380, 73,378, 74,116, 75,338, 75,610, 85,594, 87,038, 87,686, 87,832, 90,199, 90,420, 92,100, 94,059 und 94,570.

43 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 2247, 3134, 4878, 5069, 8872, 10,288, 14,602, 16,334, 16,355, 19,333, 20,831, 21,496, 21,920, 22,711, 22,745, 23,297, 25,616, 27,543, 31,897, 33,042, 36,334, 38,889, 40,696, 41,833, 42,716, 44,342, 47,743, 48,255, 49,350, 51,616, 54,167, 54,371, 55,504, 58,251, 58,444, 60,074, 63,495, 64,592, 65,482, 70,533, 75,963, 83,332, 80,791.

72 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 22, 79, 630, 1743, 2889, 2922, 3393, 3878, 6827, 6833, 6977, 7861, 11,176, 11,530, 11,631, 11,858, 12,640, 14,964, 19,399, 19,654, 19,873, 20,134, 20,256, 20,546, 21,917, 22,815, 23,323, 24,967, 25,757, 25,819, 26,906, 26,950, 28,427, 28,586, 31,307, 35,039, 36,868, 40,135, 40,999, 43,463, 44,947, 46,296, 46,570, 47,776, 48,556, 49,053, 49,126, 49,441, 50,777, 53,957, 54,689, 55,546, 55,853, 56,481, 59,005, 59,457, 60,503, 60,765, 63,979, 64,461, 71,923, 78,968, 79,495, 80,335, 81,809, 82,347, 85,567, 88,453, 90,235, 93,616, 93,974 und 94,161.

Berlin, den 19. April 1873.

Dem Helden Lenz.

Die Thüren und die Thore auf,
Es kommt der Lenz als Blüthigam
Von Süden her im Segelzug,
Verheuchelnd allen Wintergram.
Der Keiser in den Lüften hoch
Als Wanderherold zieht voraus,
Der Wad, der unter Felsen troch,
Springt frei hervor mit Saug und Braus.
Schneeglöcklein kam just über Nacht
Und läutet hell die Dörfer ein,
Da ist die Primel gleich erwacht,
Das Veilchen auch am Wiesrain.
Der Fint macht nun nicht länger Raß,
Er ruft die Müllanten hint,
Die Vogelzähl all' auf Zweig und Ast,
Zum Feinconcert, ja Herr Fint!
Und hoch, wech' Jubel überall,
Wo feise wech' im Frühlingsschall,
Es schmettert selbst Fraß Nachtsigal
Ihr Lieb aus vollem Müllentzisch.
Wahmerricht küßt im Mondbenicht
Der Rebe edlen Müllentzisch,
Und eh' noch an der Morgen bricht,
Da düstet lechtlich schon der Wein.
So hat der Lenz als Blüthigam
Sich mit der Wainacht jül gepaart,
Als Kind der Liebe wunderfam
Entfaltet sich die Rose art.
Hurrah, ein Hoch dem Helden Lenz,
Fanfaren schallt hell, Trarah!
Dem Lenz in seiner Reiden,
Im grünen Wald, hurrah! hurrah!
Müller von der Werra.

Die Wahrheit und die Lüge.

Die Wahrheit ist gar oft gebunden,
Die Lüge dringt sich herrlich fort;
Die Wahrheit wird nur schwer gefunden,
Die Lüge hört man hier und dort.
Es süssen ihr sich alle Thüren,
Sie läßt sich, hoch von Schminke roth,
In Kirchen und Paläste führen,
Die Wahrheit taut am trocknen Brod.
So manches Auge füllt sich trüber,
Das, ach! die Wahrheit sehen soll;
Der Wahrheit geht man schein vorüber
Und forcert doch von ihr den Zoll.
Die Lüge kann man allwärts haben,
Und süß ist ihre Schmeichelei,
Die Wahrheit aber ist erhaben,
Und oft so bitter wie Arznei.

Die Lüge darf in Alles raten,
Die Wahrheit ist im Aug' ein Dorn,
Die Lüge steht in vollen Saaten,
Die Wahrheit ist ein kleines Korn.
Die Lüge hat Poasenschnitte,
Die Lüge fährt das große Wort,
Die Wahrheit wirkt in schlichter Größe,
Doch was sie schafft, wärd' ewig fort.

Hermann Lingg.

Vermischtes.

Leipzig. Der Schöpfer unseres berühmten Schützenhauses, Herr Carl Hofmann, ist in Karlsruhe, wohin er sich wegen Heilung eines schweren Leberleidens begab, gestorben.

Wien, 11. April. In der Hofburg fand gestern Vormittag die Ceremonie der Fußwäschung statt. Der Kaiser Franz Joseph benetzte zwölf armen alten Männern und die Kaiserin Elisabeth zwölf alten Frauen die Füße. Der älteste der Greise, denen diese Auszeichnung zu Theil wurde, zählte 87, die älteste der Greisinnen 106 Jahre.

(Die Iliade Homers in einer Kupfschale.) Ein eigentümliches, für die Weltanschauung bestimmtes Kunstwerk, das seines Gleichen auf keiner Weltanschauung hatte, ist heute der Vollendung zugeführt worden. Es ist dies die Iliade stenographisch dargestellt von M. Schreiber, Professor der Stenographie an der k. l. Universität und Technit. Die Iliade, nahezu an 600 Druckseiten umfassend, ist in einem Maßstabe ausgeführt worden, wonach sie bequem in einer Kupfschale Platz findet. Die einzelnen Schriftflächen neben einander gelegt, machen noch nicht einen halben Druckbogen aus, so daß auf diesem mehr denn 36 Druckbogen zur Darstellung gebracht sind. Wenn man bedenkt, daß diese Seite ungefähr den 2000ten Theil einer Fläche eines gewöhnlichen Zeitungsbogens ausmacht, daß dieses Werk nicht ganz 800 solcher Seiten in Anspruch genommen hat; wenn man weiter bedenkt, daß die stenographische Schrift eine Unterabtheilung jeder Zeile in drei bis vier Abtheilungen erfordert, daß ferner das ganze Werk ohne Anwendung größerer Kürzungsbeurtheile zur Durchführung gelangte, so wird man sich von der Wichtigkeit einer solchen Arbeit kaum einen Begriff machen können. Ein ähnliches Werk soll der Sage nach vor 2000 Jahren die Bewunderung der Weltwelt auf sich gelenkt haben. Wenigstens berichtet der römische Schriftsteller C. S. Solinus in einem Buche „Denkwürdigkeiten“ (Polyhistor) von einer Abschrift des Homer, dessen Iliade in einer Kupfschale gefunden haben soll. Plinius versichert, daß Cicero selbst dieses Kunstwerk in Augenschein genommen habe; vergleicht man

jedoch die Schreibmaterialien der Alten mit unseren Mitteln, so muß man aus diesem Grunde allein schon die Wahrscheinlichkeit dieser Angabe stark in Zweifel ziehen.

Literarisches.

Die von Deskar Elementarlich redigirte „Deutsche Dichterhalle“ (Leipzig, Verlag von C. Fr. Gortzsch) enthält in ihrer sechsten erschienenen Quartalsnummer außer dichterischen Originalbeiträgen von Hermann Lingg, Julius Groß, Klaus Groth, Hermann Schmidt u. A., eine literarisch-historische Seitenzahl ersten Ranges: Ein no ungedrucktes Gedicht von Lord Byron, in deutscher Uebersetzung von Julius Rodenberg. Das unerfütterliche Original dieses Gedichtes befindet sich handschriftlich im Besitze eines österreichischen Marineofficiers von englischer Abkunft, dessen Eltern in Genua mit Lord Byron bekannt waren. — In dem kritischen Theil der Nummer finden wir eine höchst bedeutende Abhandlung von Eduard von Hartmann: „Über Schillers Gedichte: Das Ideal und das Leben und die Ideale“ ferner Kritiken über neuere Lyrik, aus der Feder des Redakteurs, dessen geistvoll-sainftlicher Feuilletonstil höchst lebendig und anziehend wirkt. — Wir können das sich der Mühseligkeit hervortragender Dichter und Schriftsteller erfreuen, nur auf das Wärmste empfehlen.

Droschken-Tarif.

	Einspännig.			Zweispännig.		
	1	2	3	1	2	3
Nach und von den zum Stadtbezirk gehörigen Anbauten, nach u. von d. Bahnhöfen u. vor d. äußeren Kirchthore bis z. Weintraube in Giebichenstein Innerhalb der Stadt	4	6	8	10	—	—
Tourenfahrten bis 20 Minuten	5	6	8	10	—	—
Für jede fernere 5 Min. Fahrzeit 1 Sgr. 3 Pf. mehr	—	—	—	—	—	—
Auf eine halbe Stunde	7	10	12	15	10	12
Auf eine ganze Stunde	15	20	25	30	20	25
Auf einen halben Tag (6 St.)	45	50	55	60	50	55
Auf einen ganzen Tag	90	100	110	120	100	110
Nachfahrten. Aus der Fahrt oder von den Haltestellen	7	10	12	15	10	12
Aus den Droschken-Anstalten	15	20	25	30	—	—
Für Fahrten nach Ammendorf m. Broihanschenke, Beesen, Beuchlitz bis z. Böllberg	20	22	25	27	25	27
Böllberg	7	10	12	15	10	12
Brachwitz, Bruckdorf	20	22	25	27	25	27
Büschdorf	10	12	15	17	15	17
Canena	20	22	25	27	25	27
Crochwitz	7	10	12	15	10	12
Diemitz u. Freymisdorf	6	8	10	12	6	8
Diekhan	25	30	35	40	30	35
Dölan	20	22	25	27	25	27
Giebichenstein	6	8	10	12	6	8
Ebendahn vom Bahnhofe	7	10	12	15	10	12
Guttenberg, Hohenthum, Rosenfeld u. Holleben	25	30	35	40	30	35
der Irren-Anstalt	10	12	15	17	15	17
Lettau u. Maschwitz	20	22	25	27	25	27
Möztlich	15	17	20	22	20	22
Neu-Ragoey	35	40	45	50	40	45
Nietleben	15	17	20	22	20	22
Oppin	30	35	40	45	35	40
Pasendorf	10	12	15	17	15	17
Peissen	20	22	25	27	25	27
Reideburg	15	17	20	22	20	22
der Köpziger Fähre	20	22	25	27	25	27
Schlöttau u. Seeben	15	17	20	22	20	22
Trotha	7	10	12	15	10	12
dem Waldkater	15	17	20	22	20	22
den Weinbergen	10	12	15	17	15	17
Wittekind	6	8	10	12	6	8
Ebendahn von den Bahnhöfen	7	10	12	15	10	12
Wormlitz, Zöberitz	15	17	20	22	20	22

Vorlagen für die Extra-Sitzung der Stadtverordneten
Mittwoch den 23. April er. Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Vermietung der Turnhalle für die Dauer der diesjährigen Viehmärkte.
 2. Verpachtung des am Wasserthurne gelegenen Ackerplans.
 3. Wahl einer Commission zur Beschließung über die Wiederanlegung der dem Hospitale zuzulegenden Kaufelder.
 4. Acquisition eines Ackerplans.
 5. Bewilligung einer Terrain-Entscheidung.
 6. Antrag, die veränderte Richtung der Schiefgrabenstraße betr.
 7. Antrag auf Bewilligung einer Terrain-Entscheidung.
 8. Vorlage, die Umwandlung von 25 Acker Holsparzellen in Acker und Wiesen betr. Geschäftsliche Sitzung.
 9. Anstellung eines Beamten.
 10. Wahl eines Armen-Vorsetzers für den 2. Bezirk.
- Der Vorsitz der Stadtverordneten. J. B.: v. Radcke.

Bekanntmachung.

Die an den Fleischermeister Gustav Schladt verpachtet gewesene sog. Glauchaische Gemeinde-Wiese von 8 Morgen 122 □ Ruthen, in der hiesigen Saal-Aue, unsern der Einlaßbrücke, soll auf die sechs Vermietungsjahre 1873 bis einschließl. 1878
Mittwoch den 14. Mai d. Js. Vormittags 11 Uhr
in der Rathshaus unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.
Halle, den 18. April 1873.

Der Magistrat.

Gr. Berlin Nr. 14

sind im Hofe zwei große Säle zu Niederlagen passend zu verm. u. d. 1. Oct. zu bez.
Ein großes Logis, Bel.-Etage, große Ulrichstraße 52, ist zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen. Näheres bei
J. Zuber.

Retour-Verdingungen.

Eine Kiste an Friedrich Nath in Mühlbeck bei Großengottern 15 $\frac{1}{2}$ 200 Gr. schwer.
Halle, den 19. April 1873.
Kaiserliches Post-Amt.
Eine möbl. St. verm. Weißstraße 67.

Diebstahl.

Am 21. März d. J. sind aus einem Kohlenstapfen in Halle 6 hellbraun polirte mit Nothzettel versehen und im innern Kranze den mit Weißzettel geschriebenen Namen „Künkel“ enthaltende Stühle gestohlen worden. Ich fordere auf, zur Ermittlung des Thäters und Herbeschaffung der Stühle, vor deren Ankauf ich warne, behäuflich zu sein und mir Anzeige zu erstatten.
Halle, den 18. April 1873.

Der Staats-Anwalt.

Die zweite Etage meines Hauses Königsstraße 26 ist per 1. October d. J. zu vermieten.
A. Niedel, Commerzienrath.
St. Klausstr. 8 wird zum 1. Oct. eine Wohn- u. 7 heizb. St. u. 2 Zub., 2 Tr. hoch, frei.
St. Ulrichstr. 19 sind 2 herrsch. Wohn-, die eine sof., die andere 1. Oct. zu beziehen.
Steinweg 23 sind 3 St., 3 R. u. 2 Zub. zu Joh. zu verm. Näheres gr. Klausstr. 3.
1 Logis für 50 $\frac{1}{2}$ an ein Paar ruh. einz. Leute zu verm. Abt. unter 70. Exped.
Ein Dorfplatz mit Schuppen ist sofort zu verpachten Gartenstraße 8.
Ein geräumiges Lagergebäude nebst Platz von 110 □ A. auch passend zum Zimmerplatz zu verpachten. Näh. i. d. Exped.
Eine St. ohne Möbel f. 1 Herrn sof. od. 1. Mai zu bez. Näheres Exped. d. Bl.
Ein fein möbl. Zimmer mit gr. Kammer ist zu vermieten Weidenplan 6a.

Eine freundl. möbl. Stube u. Kammer sofort oder später an zwei einz. Herrn zu vermieten. Näheres alter Markt 26.

Gut möbl. St. sof. zu bez. gr. Ulrichstr. 28.

Möbl. St., monatl. 2 $\frac{1}{2}$ Schüllerhof 15, I.

Möbl. St. u. R. verm. H. Sanberg 7.

Herrn sind Logis u. R. Fleischerstr. 2, III.

Anst. Schlafst. Leipzigerstr. 8, Hof, I.

Anst. Schlafst. m. R. Breitestr. 14, I. Tr.

Anst. Schlafstellen Schüllerhof 4.

2 anst. Schlafst. m. R. gr. Ritterstr. 2, J., I.

Schlafst. mit Kost Trödel 11.

Eine Wohnung, bestehend in 2 od. 3 Stuben nebst Kammern und Zubehör, sucht eine kleine Familie zum 1. Juli zu mieten Abt. mit Preisangabe unter A. J. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

St. der Leute such-n. z. 1. Juli ein Logis 30-40 $\frac{1}{2}$ Strohhofstraße 15, part.

Junge Leute suchen 1. Juli St., R., u. Gef. Off. unter B. 15 in der Exped. d. Bl.

21. April 1873.

Stunde	Kaufst. Bar. Ein.	Kaufst. Bar. Ein.	Kaufst. Bar. Ein.	Kaufst. Bar. Ein.	Kaufst. Bar. Ein.
Morgs. 6	332.99	3.37	100	5.9	N01
Mittags 2	333.86	3.31	73	9.4	N01
Abds. 10	334.93	3.35	83	8.1	N01
Sonst.	333.93	3.34	85	7.8	N01

Wasserstand der Saale bei Halle.
am 20. April Abends am Unterpegel 1,40 W.
am 21. April Morgs. am Unterpegel 1,56 W.

Schulbücher,

alt und neu, bei Ch. Graeger, Schulgasse 3 c.

Schulbücher, Lexica, Atlanten in dauerhaften Einbänden zu billigen Preisen bei Schrödel & Simon am Markt.

J. M. Reichardt, Halle.



J. M. Reichardt, Halle.

Braubier

jetzt alle Dienstag und Freitag in Jaekel's Brauerei.

Jeden Dienstag u. Freitag Braubier.

Brauerei August Mann. Kleiner Sprossen, a. d. 6 1/2 Bc. Boltze. Prima Würstchen. Säuerlich Boltze. Große Kleiner Zeitbündlinge. Boltze.

Maitrank,

aus frischen Kräutern, à Flasche 7 1/2 und 10 Bc. empfiehlt Wilhelm Thiel, Il. Sandberg 14.

Alle Sorten ausgezeichnete Speisefartoffeln sind zu haben bei Schmeisser, Markt 13 im Keller.

Alle Sorten Saamen-Kartoffeln, zeitige Blaue und Sechsböcher-Nieren empfiehlt Schmeisser, Markt 13, im Keller.

Größere Posten Klinker, rotte Mauersteine, Poröse u. Hohlsteine offerirt August Mann, Schiffsaale.

Einen noch nicht getr. Rod und 3 Stück Drehbänder verkauft alter Markt 28.

Einen starken Einspänner-Wagen und 1 flottes Pferd verk. Fischer, Dölzstraße 1.

Drehrolle-Verkauf.

Eine gutgehende Drehrolle steht zum Verkauf. Näheres Il. Berlin 1, 1 L. Ein guter Zug- und Kettenhund zu verkaufen Harz 34.

12 Mitte neue Dachsteine hat abzulassen Fr. Kuhnt, Steinweg 33.

Guter Formsand ist zu verkaufen ab Grube Hebersee, den 19. April 1873. C. Schladebach.

Ein kleines Stubenhündchen zu verkaufen. Zu erfragen Gestirte 63, 2 L.

Ein ganz neuer Flügelkasten steht zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Schwein z. Schlachten Mittelwoche 12. Vorzügl. Schädlinge, ca 30 Hühner verkauft Dampf-Woll-Wäscherei, Halle.

Traber verkauft

Brauerei August Mann. 6000 Mk auf 1. Adersbühlhof (50 Morg. Feuerkasse der Gebäude 5000 Mk) sofort gesucht. Ebenfalls mehrere neue Häuser mit Garten zu verkaufen.

Zu kaufen gesucht.

Eine benutzte Bettstelle, 1 Fernrohr u. 1 Reichendoffer. Offerten sind unter S. F. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Schulbücher in der Buchhandlung von Richard Mühlmann, Barfüßerstr. 14.

Schulbücher.

Alle hier eingeführten Schulbücher, Classiker, Lexica sind am billigsten zu haben bei C. H. Herrmann, Barfüßerstr. 6.

Schulbücher billigst Petersen, Schulberg.

Uhren- Ausverkauf.

Eine Barbie Parier Pendulen und Wiener Wand- und Stuhuhren älterer Muster beabsichtige ich, um damit zu räumen, zu und unter dem Selbstkostenpreise zu verkaufen. Beste Werte garantirt. Ed. Ballje, gr. Ulrichstr. 7.

Lager

von Tapeten und Borduren, Rouleaux und Goldleisten, Tischdecken, Möbel- und Portieren-Stoffen, Weissen Gardinen, Teppichen, Cocos- u. Manilla-Fabrikaten, Angora-Decken.

F. A. Schütz Dresden, Seestraße 10, erste Etage. Leipzig, Markt 11, erste Etage. Halle a. S., Brühlstraße 2, am Markte.

Die Igl. Preuß. u. Igl. Säch. Poterieliste liegt aus in Fr. Kohl's Restauration. Zeuner's Restauration, Markt u. Kleinschm. - Ecke 1 empfiehlt ff. Bodbeer und Lagerbier à Sedel 1 Egr. 3 Pf. Alle Abende musikalische Unterhaltung.

Große geräucherte Lachsberinge à Stück 1 1/2 Egr. bei Gebrüder Ströhrmer.

Maitrank à Fl. 7 1/2 u. 10 Egr. bei Gebrüder Ströhrmer.

Bad Berka in Thüringen,

1 Meile von Weimar, ausgezeichnet durch seine gesunde, geschützte Lage und milde Luft, beschaffenheit, Klimatischer Kurort, besonders für Brustkrante, eröffnet Mitte Mai seine Badeanstalten, bestehend in Stahl-, Schwefel-, Kiefernadel-Bädern u. trockenen warmen Sand-Bädern, Milch- u. Molkenkur. Nähere Auskunft erteilt der Sanitätsrath Dr. Ebert.

Großherzog. S. Bade-Inspection.

Weintraube.

Dienstag den 22. April Nachmittags 3 1/2 Uhr Abonnements-Concert von der Stadt-Theater-Capelle, unter Leitung des Concertmeisters Herrn Drahe. Entrée 3 Egr.

Brockenhause.

Meinen werthen Gästen empfehle mein neues französisches Billard Ergebenst Herm. Schmidt.

Malergehülfen finden dauernde Beschäftigung. A. G. Heintze, Il. Schlamm 3.

Ein Zorkmacher wird bei hohem Lohn gesucht Schützengasse 20.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Holzbohrerei zu erlernen, findet noch Platz in der Holzbohrerwerkstatt von C. Schellenberg, neue Promenade 12.

Knaben u. Mädchen finden dauernde Beschäftigung Engl. Schuhfabrik, gr. Steinstr. 17.

Maschinen-Stopperin finden dauernde Beschäftigung Londoner Schuhfabrik, Il. Steinstr. 9, neben d. Kreisgericht.

Ein geübte Weisnäherin, Zuricherin zur Maschine gesucht, auch junge Mädchen, welche das Nähen erlernen wollen, können sich melden Scharrnasse 3, Hof part.

Ein Mädchen, auf Herrenarbeit geübt, findet dauernde Beschäftigung gr. Schloß 1.

Ein geübte Maschinen-Näherin auf Herrenarbeit sucht gr. Rittergasse 1, 1.

Ein junges Mädchen zur Aufwartung sucht C. Piesch, Leipzigerstr. 11.

Junge Mädchen, tüchtige Weisnäherinnen finden Beschäftigung lange Gasse 29, 3 L.

Ein Mädchen z. Ausbessern f. Beschäftigt in u. auß. Hause lange Gasse 16, 2 L.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Wäshen Il. Schlamm 11.

Sämmtliche Posamentier-Artikel für Herren- und Damen-Schneider empfehle zu billigen Preisen. H. Klaus, 39. Schmeerstr. 39.



Theatergläser, Marinegläser

das Vorzüglichste, was je geliefert werden kann, neue großartige Auswähl. Sehr billige Preisstellung.

E. Hagedorn, gr. Ulrichstr. 53. Ein auf Nähmaschine geübtes anständiges Mädchen findet dauernde Beschäftigung. Nähere im Laden Fr. Rietschmann, Neumarkt.

Ein junges Mädchen aus anst. Familie in weiblichen Handarbeiten nicht unerfahren, sucht in irgend einem Geschäft oder als Stütze der Hausfrau Stelle. Zu erfragen Landwehrstr. 11a, 1 Tr.

Ein j. Mädchen v. Lande f. z. 1. Mai od. Juni Dienst, es w. weniack auf hob. Lohn als auf gute Weibend. ref. Näs. Strohhöfstr. 26. 1 Mädch. f. Küche u. Hausarb. u. e. unabh. Frau f. 1. Mai St. d. Koch, Schmeerstr. 27.

Französische Sprache. Meinen Privatunterricht beabsichtige ich Dienstag den 22. April wieder zu beginnen. Dr. Wardenburg, Mittelstraasse 7.

Ich bin von heute ab wieder zu den gewohnten Stunden zu sprechen. Prof. Dr. Volkmann.

Gold. Broche mit schw. Stein von der Waile aus verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Steinweg 47, im Hof.

Schwarz und weißer Kater abhanden gel. Gegen Belohnung abzugeben Gottesacker, 12.

Zigaros Hochzeit

Der Woyillon von Lonjumeau. Diese herrlichen Opern bitten in das Repertoire aufzunehmen und belohnt zur Ausführung zu bringen viele Freunde heiterer Musik.

Todes-Anzeige.

Am 21. d. Mts. entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau Amalie Barth geb. Naumann. Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid. Die Hinterbliebenen.

Stadt Berlin.

Mittwoch d. 23. April großes Schlachtfest, früh 9 Uhr Weißfleisch, Abends diverse Würst u. Suppe, es ladet ergebenst ein W. Kohl.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Dienstag den 22. April dritte Vorstellung des Herrn R. Prochaska



aus Pesth mit seinem Circus en miniature, bestehend aus 40 vierfüßigen Rünstern, Pony's, Affen, Hunde und Ziegen, gleichzeitig Auftreten der Concert- und Opernsänger-Gesellschaft aus Frankfurt, mit Begleitung der Halle'schen Musik-Kapelle.

Saßapreife: I. Platz (numerierte Sitze) 10 Bc, II. Platz 5 Bc. Tagespreise: I. Platz 3 Bc, II. Platz Familienbillets 3 Stück 10 Bc sind in der Zigarrenhandlung des Hrn. Kitzing zu haben. Anfang 8 Uhr Abends. Die Direction. Mittwoch den 23. April Nachm. 4 Uhr Kinder-Vorstellung.

Freie Gemeinde in Halle.

Dienstag den 22. d. Mts. Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Landmann, große Brauhausgasse 9, Vortrag vom Prediger Kerbler aus Regnitz.

Für die Redaction verantwortlich O. Betram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses

